

dtv
Wörterbuch
der
deutschen
Sprache

Wahrig

**dtv-Wörterbuch
der deutschen Sprache**

**Herausgegeben von
Gerhard Wahrig**

**in Zusammenarbeit mit zahlreichen
Wissenschaftlern und anderen Fachleuten**

**Deutscher
Taschenbuch
Verlag**



An diesem Werk haben mitgearbeitet:

Veronika Bürki-von Planta lic. phil. - Kurt Cron - Ulf Graefe M.A. - Dr. phil. Gudrun Guckler
- Hildegard Krämer - Marta Kučerová prom. Fil. - Cornelia Lessenich-Drucklieb M.A. - Dipl.
Übers. Irmgard Pflaum - Heide Rebel M.A. - Prof. Dr. phil. Gerhard Wahrig - Stefan Wahrig -
Charlotte Warneke u.a.

Dieses Wörterbuch ist als Datenbank für elektronische Auswertung gespeichert und bildet die Grundlage für ein am Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz eingerichtetes, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt zur Beschreibung der Bedeutungsstrukturen der deutschen Sprache.

Originalausgabe April 1978

© Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München
Umschlaggestaltung: Celestino Piatti
Datenverarbeitung und Lichtsatz: Satz-Rechen-Zentrum Berlin
Druck und Bindung: C.H. Beck'sche Buchdruckerei, Nördlingen
Printed in Germany · ISBN 3-423-03136-0

**dtv-Wörterbuch
der deutschen Sprache**

VORWORT

Mit diesem Wörterbuch wird das Ziel verfolgt, die Wechselwirkung zwischen grammatischen Kategorien und der Bedeutung sprachlicher Ausdrücke (der Wörter und Wendungen) möglichst ausführlich darzustellen, damit die methodische Trennung überwunden wird, die bisher zwischen grammatischer und lexikalischer Beschreibung einer Sprache bestanden hat.

Die deutsche wie die internationale Sprachwissenschaft setzt sich seit den letzten Jahrzehnten lebhaft mit Fragen der sprachlichen Formen und Inhalte auseinander. Die Untersuchungen zum Inhalt der sprachlichen Zeichen waren jahrzehntlang eine Domäne der deutschen Sprachwissenschaft; seit dem Ende der 60er Jahre werden sie nun auch in der internationalen Linguistik ausführlicher diskutiert als in den Jahren zuvor. Verbunden damit ist der Versuch, bei der Darstellung der Grammatiken einzelner Sprachen in größerem Maße als in den letzten hundert Jahren logisch konsistente Methoden zu verwenden. Auf diesem Hintergrund, gekennzeichnet durch die Schlagwörter „generative Transformationsgrammatik“, „Strukturalismus“ und „Sprachinhaltsforschung“, wird es verständlich, daß die Lehrer in den Schulen nach Lehrmitteln und Nachschlagewerken suchen, in denen diese Modelle der Sprachbeschreibung angewendet werden.

Dieses dtv-Wörterbuch ist der Versuch, die bisherigen Diskussionsergebnisse für die Darstellung des deutschen Wortschatzes zu nutzen.

Es informiert daher über

1. die verschiedenen Formen der Wörter, wie sie in der Flexion (Beugung) der Substantive, Adjektive, Pronomen und Verben zum Ausdruck kommen;
2. die verschiedenen Möglichkeiten, ein Wort im Rahmen der syntaktischen Regeln der deutschen Sprache zu verwenden;
3. die verschiedenen Situationen, in denen eine sprachliche Äußerung auftreten kann;
4. die verschiedenen Wörter, mit denen ein Stichwort zusammen auftreten und dann u.U. einen anderen Inhalt zum Ausdruck bringen kann.

Das Wörterbuch enthält also nicht nur die Wörter mit Angabe aller ihrer möglichen Bedeutungen, sondern immer auch Hinweise darauf, in welchen Situationen ein Wort in einer bestimmten Bedeutung sinnvoll angewendet werden kann. Es ist ganz selbstverständlich, daß auch die übrigen Informationen, die man von einem Wörterbuch erwartet, in ihm enthalten sind, z. B. zu

5. Rechtschreibung;
6. Silbentrennung;
7. Betonung und Aussprache;
8. Stil;
9. mundartlichem Gebrauch;
10. fachsprachlichem Gebrauch.

Für dieses Wörterbuch wurden diejenigen deutschen Wörter (einschließlich der sogenannten „Fremdwörter“) ausgewählt, die nicht mit allen ihren Bedeutungen und Gebrauchsweisen als Dialekt- oder Fachwörter anzusehen oder einem besonders gehobenen Stil zuzurechnen sind oder deren Bedeutung sich - z.B. bei Wortzusammensetzungen - nicht aus ihren Bestandteilen ergibt. Diesen Kriterien entsprechen ca. 16.000 Stichwörter; sie wurden ausführlich - mit allen ihren Bedeutungen - beschrieben; besonderer Wert wurde dabei u.a. auf die Wörter gelegt, die wie die Fürwörter, Umstandswörter und Verhältniswörter überwiegend grammatische

Funktionen haben. Die lexikographische Beschreibung dieser Wörter ist ausführlicher als bisher üblich und liefert eine große Anzahl zusätzlicher Informationen zu den bisher vorliegenden Wörterbüchern – einschließlich des von mir herausgegebenen, umfangreicheren „Deutschen Wörterbuches“ (Gütersloh: Bertelsmann 1966, Neuauflage 1975), das als Grundlage dieses Werkes anzusehen ist.

Alle in diesem dtv-Wörterbuch enthaltenen Wortartikel sind nach anderen Gesichtspunkten als im „Deutschen Wörterbuch“ neu bearbeitet und bilden somit eine Weiterentwicklung jenes Werkes. Die sprachwissenschaftlichen, theoretischen und methodischen Grundsätze zur Bearbeitung dieses Wörterbuches sind in meiner „Anleitung zur grammatisch-semantischen Beschreibung lexikalischer Einheiten“ (Tübingen: Niemeyer 1973) ausführlich erörtert worden. Es wurde besonderer Wert darauf gelegt, daß Wörter, die der Erklärung (Definition) dienen, selbst als Stichwörter vorkommen und ihrerseits erklärt werden. Um dieser Forderung zu entsprechen, wurden auch Methoden der datenverarbeitenden Linguistik angewandt.

Dieses Wörterbuch wendet sich an alle, die mit der deutschen Sprache sinnvoll umgehen wollen, besonders an diejenigen, die Texte produzieren als Sekretärinnen, Chefs, Redakteure, Werbefachleute, Übersetzer und Dolmetscher, überhaupt alle, denen daran gelegen ist, sich korrekt und unmißverständlich auszudrücken.

Von besonderem Interesse ist das Wörterbuch für alle, die ihre deutsche Muttersprache noch besser kennenlernen wollen oder die Deutsch als Fremdsprache lernen und lehren.

Für die große Mühe der Bearbeitung dieses Werkes danke ich allen den im Impressum genannten Mitarbeitern. Darüber hinaus gilt mein Dank allen Benutzern, Kollegen und Freunden sowie den Teilnehmern an meinen Lehrveranstaltungen an der Universität Mainz, die mich auf Möglichkeiten, das „Deutsche Wörterbuch“ (Neuauflage 1975) zu verbessern, hingewiesen und die hier praktizierte Methode der Wörterbucharbeit mit mir diskutiert haben.

In diesem Wörterbuch ist zum ersten Male ein größerer Teil des deutschen Wortschatzes mit Hilfe einer integrierten grammatisch-semantischen Methode beschrieben worden. Es liegt in der Natur eines solchen komplexen Unternehmens, daß noch manche Einzelheiten ergänzt oder methodische Grundsätze geändert werden können. Verlag und Herausgeber werden allen denen Dank wissen, die ihnen ihre Beobachtungen beim Gebrauch des Wörterbuches mitteilen.

Der Herausgeber

INHALT

Der Aufbau der Wörterbuchartikel	8
Das Stichwort	8
Die Homographen	8
Die Bedeutungsstellenummer	8
Die spitze Klammer	9
Die Silbentrennung	9
Die Aussprache	9
Die grammatischen Angaben	9
Angaben zum Stil	10
Angaben zum Fachgebiet	11
Angaben zur geographischen Verbreitung	11
Die spitze Klammer und die Bedeutungsstellen	11
Der semantisch relevante Kontext	11
Bei Verben	11
Bei allen anderen Wortarten	11
Die Bedeutungserklärung	12
Verweise auf andere Stichwörter	12
Die orthographische Variante	12
Das Synonym	12
Der Gegensatz	12
Siehe auch! (→ a.)	12
Siehe! (↔)	12
Ist bedeutungsgleich mit (=)	12
Die Anwendungsbeispiele	12
Tabelle der Aussprachezeichen	13
Tabellen zur Formenbildung und Syntax	14
Deklination der Nomen und Pronomen	14
Adjektivische Deklination des Substantivs	14
Deklination des unbestimmten Artikels und der Possessivpronomen	14
Deklination des bestimmten Artikels	15
Deklination des Demonstrativpronomens	15
Deklination der Substantive, die Mengen (Zähl- u. a. Maße, Gewichte und Währungseinheiten) bezeichnen	15
Deklination der Adjektive und unbestimmten Pronomen	16
Komparation (Steigerung) der Adjektive	17
Satzmuster für Adjektive	18
Satzmuster ohne Einschränkungen	18
Satzmuster mit Einschränkungen und Ergänzungen	18
Tabelle der Konjugationen	20
Satzmuster für Verben	30
Verben mit kopulativen Ergänzungen	30
Verben ohne Objekt oder mit fakultativem Objekt	30
Verben mit obligatorischem Akkusativobjekt	31
Verben mit obligatorischem Dativobjekt	32
Verben mit obligatorischem Genitivobjekt	32
Verben mit obligatorischem Präpositionalobjekt	32
Reflexiver und reziproker Gebrauch von Verben	33
Abkürzungen und Zeichen	34
Wörterbuch	37

DER AUFBAU DER WÖRTERBUCHARTIKEL

Die Aufgabe eines Wörterbuchartikels liegt darin, die Bedeutung der Wörter in ihrem jeweiligen im System der deutschen Sprache vorkommenden Zusammenhang zu erläutern. (Dabei verkennen wir nicht, daß die Sprache außer diesen „standardisierten“ Verwendungsweisen noch eine Unzahl von freien Erfindungen zuläßt, die hier nicht registriert werden können.) Die Artikel dieses Werkes sind so aufgebaut, daß die Bedeutungen eines Wortes relativ vollständig beschrieben sind. Aus der Tatsache, daß wir die Wörter unserer Sprache mittels derselben Sprache erläutern und beschreiben müssen, lassen sich Zirkeldefinitionen nicht immer vermeiden, d. h. wenn man ein zur Erklärung eines Wortes verwendetes Wort nachschlägt, findet man in dessen Erklärung vielleicht schon das Wort wieder, von dem man ausgegangen ist. Eine Lösung dieses Problems ist nicht möglich, wenn man für alle Wörter eine Erklärung geben will.

Die Artikel dieses Wörterbuches wurden nach einem einheitlichen System aufgebaut, um damit ein größtmögliches Maß an Objektivität zu erreichen. Im folgenden wird dieses System, in der Reihenfolge der Teile eines Artikels dargestellt, erläutert und durch Beispiele illustriert.

Das Stichwort

Die *Anordnung der Stichwörter* geschieht streng nach dem ABC, wobei die Umlaute ä, ö, ü wie die nicht umgelauteten Buchstaben eingeordnet wurden.

Mehrgliedrige Ausdrücke sind unter dem ersten sinntragenden Wort nachzuschlagen, z. B. „absoluter Alkohol“ unter „absolut“.

Die *Rechtschreibung* folgt den Empfehlungen der Kultusminister der deutschen Länder. Die Redaktion hat sich an diese Regeln gehalten.

Die *Silbentrennung* wird bei jedem Wort angegeben. Zu ihrer Kennzeichnung werden die Zeichen -, | und ' verwendet, die gleichzeitig auch noch andere Funktionen haben; z. B.:

da|zwi-schen (wird getrennt: da-zwi-schen)

De|bat-te (wird getrennt: De-bat-te)

her|um|ste-hen (wird getrennt: her-um-ste-hen)

Es ist zu beachten, daß durch das Anfügen einer Beugungsendung sich auch die Silbentrennung ändert; z. B. Tag, Tage (wird getrennt: Ta-ge).

Abtrennbare Vorsilben. Der senkrechte Strich im o. a. Stichwort „herum|stehen“ bedeutet darüber hinaus, daß die Vorsilbe „herum...“ vom Verbum abgetrennt und nachgestellt wird, wenn das Verbum in einer finiten Form (mit den Merkmalen der 1., 2., 3. Person) in Mittelstellung steht („er steht hier immer nur herum“). In den infiniten Formen („herumstehend, herumgestanden“) und in Endstellung der finiten Formen („wer hier herumsteht...“) bleibt die Vorsilbe vor dem Verb.

Die *Betonung* ist bei allen mehrsilbigen Wörtern durch einen kleinen, freistehenden Akzent (') angegeben, der vor der zu betonenden Silbe steht. Dieser Akzent gibt auch an, daß ein Wort an dieser Stelle getrennt werden kann; z. B.:

'ab-blät-tern wird auf der ersten Silbe betont,

ex'akt auf der letzten Silbe.

(Können Betonung und Silbentrennung nicht in Übereinstimmung gebracht werden, wird die Betonung innerhalb der spitzen Klammer angegeben; s. u.)

Die Homographen

Homographen, d. h. Stichwörter, die gleich geschrieben werden, aber auf Grund unterschiedlicher Herkunft, verschiedener Flexion oder unterschiedlicher Aussprache verschiedene Bedeutungen haben, werden durch hochgestellte Indexziffern bezeichnet; z. B.:

Kiefer¹ (m.; -s, -)

Kiefer² (f.; -, -n)

Mensch¹ (m.; -en, -en)

Mensch² (n.; -s, -er; umg.)

hängen¹ (hing, gehangen)

hängen² (hängte, gehängt)

Die Bedeutungsstellenummer

Viele Wörter haben (trotz gleicher Herkunft und Flexion im Gegensatz zu den Homographen) zwei oder mehr Bedeutungen. Um diese verschiedenen Bedeutungen innerhalb eines Wörterbuchartikels sauber zu trennen, erhielt jede von ihnen eine halbfett gedruckte Nummer 1, 2 usw.

Die Anordnung der einzelnen Bedeutungen ist nicht willkürlich, sondern entweder liegt 1) eine gleichberechtigte Nebenordnung oder 2) eine hierarchische Unterordnung vor. Dies ist an den Bedeutungsstellenummern erkennbar: 1. *Nebenordnung.* Hat ein Wort zwei oder

mehr voneinander unabhängige Bedeutungen, erhalten diese die Nummern 1, 2 usw.; z. B.:

'un-wirt-lich (Adj.) 1 *ungastlich, unfreundlich*; ein ~es Haus 2 *einsam, unfruchtbar*; eine ~e Gegend 3 *regnerisch u. kalt*; ~es Wetter

2 **Unterordnung.** Sind zwei (oder mehr) Bedeutungen inhaltlich miteinander eng verknüpft, so werden sie der übergeordneten Bedeutung durch Nummern in der zweiten (oder dritten) Stelle untergeordnet: 1, 1.1, 1.2, 1.2.1 usw.; z. B.:

'Bru-der (m.; -s, -er) 1 *von demselben Elternpaar abstammender männl. Verwandter* 2 *Freund, Genosse, Mitglied derselben Vereinigung od. Gemeinschaft* 2.0.1 das Bild ist unter Brüdern 500 Mark wert (umg.) *billig gerechnet in ehrlichem, freundschaftl. Handel* 2.1 *Mönch* 2.2 *Kamerad, Kerl* 2.2.1 gleiche Brüder, gleiche Kappen (Sprichw.) *einer wie der andere, gleich u. gleich gesellt sich gern* 2.2.2 ~ *Liederlich* (umg.; scherzh.) *liederlicher, unordentlicher Bursche* (bes. als Anrede) 2.2.3 ~ *Saufaus* (umg.; scherzh.) *Trunkenbold* (bes. als Anrede) 2.2.4 ~ *Lustig* (umg.; scherzh.) *lustiger Mensch* 2.2.5 → a. *naß(3), warm(5)*

Die spitze Klammer

Die spitze Klammer () steht immer direkt hinter dem Stichwort, der Bedeutungsstellennummer, dem semantisch relevanten Kontext (s. u.) oder dem zu erläuternden Anwendungsbeispiel (s. u.). Sie enthält eine Reihe von Angaben zum Stichwort, die im folgenden beschrieben werden.

Die Silbentrennung

Bei manchen Wörtern ergeben sich Besonderheiten der Silbentrennung, die nicht im Stichwort angegeben werden können. Diese Besonderheiten werden in der spitzen Klammer angegeben; z. B.

'Decke (-k·k-)
'stille·gen (-ll·l-)
'Schiffahrt (-ff·f-)
'Bettuch (-tt·t-)

Die Aussprache

Können in einem Stichwort Schreibsilben und Sprechsilben nicht in Übereinstimmung gebracht werden, werden die Sprechsilben (innerhalb der spitzen Klammern) in eckigen Klammern durch Bindestriche dargestellt. Das Stichwort selbst steht in der korrekten Rechtschreibung, aber ohne Betonungszeichen; z. B.:

Adres·se (f.·'·~)

Gibt es für ein Stichwort mehrere Möglichkeiten der Betonung, so wird die weniger gebräuchliche in den eckigen Klammern angegeben, die häufigere im Stichwort; z. B.:

ak'tiv (a. [·'·~]) (a. = auch)

Ist zu einem Wort die Aussprache in Lautschrift angegeben, so wird hier zur Angabe der Betonung ebenfalls das Zeichen ' verwendet. Die Aussprache (in eckigen Klammern [·]) ist mit den Zeichen der internationalen phonetischen Umschrift dargestellt, wenn sie von den Regeln der deutschen Aussprache abweicht. Wird die Aussprache nur zu einem Teil eines Wortes gegeben, so steht für den übrigen Teil des Wortes ein Bindestrich; z. B.:

chan·gie·ren (f[ä'·si·~])

Die Tabelle mit den Zeichen der hier verwendeten Lautschrift befindet sich auf S. 13.

Die grammatischen Angaben

Grundsätzlich wird bei jedem Stichwort gesagt, zu welcher Wortart es gehört.

Bei Substantiven geschieht diese Angabe durch das grammatische Geschlecht: m. = Maskulinum (männlich), f. = Femininum (weiblich), n. = Neutrum (sächlich).

Darauf folgen der Genitiv des Singulars (2. Fall Einzahl) und der Nominativ des Plurals (1. Fall Mehrzahl); z. B.:

Arm (m.; -es, -e)

Wenn der Plural einen Umlaut hat, so stehen über dem Bindestrich zwei Punkte; z. B.:

Mutter (f.; ·, ~)

Der Plural lautet „Mütter“.

Auf die adjektivische oder nominale Deklination der Substantive wird durch die Ziffern 1-3 auf die Tabellen 1-3 verwiesen. Dort finden sich die entsprechenden Muster für die Deklination. Im Deklinationsmuster 7 wird die Verwendung von Formen des Plurals bei Maß- und Mengenangaben erläutert. Zusammengesetzte Substantive erhalten diese Angaben nicht. Um die Deklination eines solchen Wortes zu erfahren, muß man also immer beim Grundwort nachschlagen; z. B.:

Johannisbeere (f.)

Hier muß man bei „Beere“ nachschlagen, wo man den Hinweis „(f.; ·, -n)“ findet.

Weiterhin ist bei Substantiven durch die Abkürzung „unz.“ angegeben, wenn sie „unzählbar“ sind, d. h., wenn sie keinen Plural bilden. Andere Wörter wiederum kennen keinen Singular, z. B. „Leute“. Darauf bezieht sich die Angabe „nur Pl.“.

Die Adjektive werden gewöhnlich nach Ziffer 10 und 21 bzw. 11 der Tabellen dekliniert und gesteigert. Auf Abweichungen wird durch die Ziffern 22-26 hingewiesen.

Sie können im allgemeinen innerhalb eines

Der Aufbau der Wörterbuchartikel

Satzes attributiv, prädikativ oder adverbial verwendet werden (vgl. Ziffer 30-34 der Tabellen). Als Attribute werden sie dekliniert, prädikativ und adverbial bleiben sie unverändert. Einschränkungen dieser drei Möglichkeiten werden unter den Ziffern 40-90 der Tabellen vermerkt.

Bei dieser Gelegenheit wird auch mit angegeben, ob ein Adjektiv eine besondere Ergänzung fordert.

In den Artikeln über *Verben* folgen nach der Angabe der Wortart mehrere Ziffern. Sie geben Hinweise auf 1) die Konjugation des Verbs und 2) auf das oder die Satzmuster, denen ein Verb angehört.

1. Die Konjugation. Schwach konjugierte Verben werden als der Regelfall angesehen und erhalten daher keinen Hinweis auf eine Tabelle. Sie können jedoch auf S. 20 unter Ziffer 100 nachgesehen werden. Folgt auf das Verb eine Ziffer zwischen 101 und 294, so wird das Verb stark, gemischt oder unregelmäßig konjugiert. Die Konjugationsformen können auf den Seiten 20-29 unter der jeweiligen Ziffer nachgeschlagen werden.

Für das Partizip des Perfekts ist in den meisten Fällen nur die Stammform des Verbums, die mit „ge...“ gebildet wird, in der Tabelle aufgeführt. Diese Vorsilbe „ge...“ fällt weg, wenn das Verb durch eine nicht trennbare Vorsilbe (z. B. „be...“) erweitert wird; die Partizipien des Perfekts zu „retten“ und „erretten“ lauten also „gerettet“ und „errettet“.

Die meisten Verben bilden das Perfekt mit „haben“. Da dies als Regel angesehen werden kann, wurde lediglich die Abweichung davon angegeben. Verben, die das Perfekt mit „sein“ bilden, sind mit (s.) gekennzeichnet. Verben, die das Perfekt sowohl mit „haben“ als auch mit „sein“ bilden können, sind mit (h. od. s.) gekennzeichnet.

2. Die Satzmuster. Bei schwach konjugierten Verben folgt auf die Angabe „V.“ direkt, bei stark konjugierten Verben hinter der Hinweisziffer auf die Konjugation und einem Querstrich (/) eine Ziffer zwischen 300 und 850 sowie gegebenenfalls eine Kombination von R und den Ziffern 1-8. Mit ihnen wird auf Satzmuster in den Tabellen S. 30ff. hingewiesen. Diese Satzmuster beschreiben, mit welchen grammatischen Kategorien (d. h. Objekten und adverbialen Bestimmungen) zusammen das Verb einen grammatisch als vollständig u. richtig empfundenen Satz bilden kann. Sie wurden nach rein formal-grammatischen Kriterien aufgestellt. In ihnen werden 1) obligatorische Satzglieder, d. h. solche, die notwendig sind, um mit dem betreffenden Verb einen grammatisch richtigen Satz zu erzeugen, 2) fak-

ultative Satzglieder (in runden Klammern), d. h. solche Objekte, die in der angegebenen Form im Satz stehen können, aber nicht notwendig für die Bildung eines grammatisch richtigen Satzes sind, angegeben.

Innerhalb des Satzmusters ist die Reihenfolge der Satzglieder beliebig. Reflexivpronomina gelten als Satzglieder.

Prinzipiell ist es im Deutschen möglich, zusätzlich zu den obligatorischen und fakultativen Satzgliedern eine beliebige Zahl freier Angaben (Adverbialbestimmungen und Attribute) in einem Satz zu verwenden (s. u.).

Die folgenden Adverbialbestimmungen wurden unterschieden:

1. Adl/lok	Ort
2. Adl/temp	Zeit
3. Adl/art	Art und Weise
4. Adl/kaus	Grund, Ursache
5. Adl/fin	Ziel, Zweck
6. Adl/instr	Mittel
7. Adl/junkt	gemeinsames Vorkommen
8. Adl/äquiv	Gleichsetzung

Angaben zum Stil

Wegen der vielen Redewendungen, die dieses Wörterbuch enthält, kann man es gleichzeitig auch als Stilwörterbuch ansehen.

Wörter oder Redewendungen, zu denen keine besonderen Hinweise gegeben sind, betrachten wir als hochsprachlich. Davon abweichende Wörter oder Phrasen werden durch Hinweise auf den Stil, besonders auf die Sprachebene, markiert. Stil wird dabei weit gefaßt. Neben den Angaben umg., vulg., geh., poet., scherzh., u. a. wird auch figurlicher (fig.) Gebrauch angezeigt; weiterhin Einschränkungen wie i. e. S., i. w. S., selten, verstärkend u. a.

Wie schon im Vorwort gesagt, wird die Umgangssprache möglichst ausführlich dargestellt. Als *Umgangssprache* (umg.) werden alle die sprachlichen Elemente bezeichnet, die in einer aufgelockerten Unterhaltung verwendet werden. Über die Grenze zwischen Umgangssprache und Hochsprache gibt es allerdings keine einheitliche Meinung. Die Bearbeiter dieses Wörterbuches mußten hierzu nach eigenem Ermessen entscheiden. Meist ist die Umgangssprache plastischer und volkstümlicher als die Hochsprache und stärker dem Wandel unterworfen. Sie ist auch unbekümmert gegenüber den Regeln der Grammatik, aber nicht vulgär.

Zur *Vulgärsprache* (vulg.) werden diejenigen Wörter und Wendungen gerechnet, die sich hauptsächlich auf Nahrungsmittelaufnahme und -ausscheidung sowie auf das Geschlecht-

liche beziehen oder Vergleiche damit eingehen und einem gewissen Tabu unterliegen.

In der „Ranghöhe“ über der Hochsprache stehen noch die gehobene Ausdrucksweise (geh.) und die Dichtersprache, die durch (poet.) gekennzeichnet ist. Die Verwendung ihrer Elemente in der Hoch- oder Umgangssprache wirkt oft lächerlich.

Angaben zum Fachgebiet

Neben den schon erwähnten stilistischen Ebenen wurden in diesem Wörterbuch Wörter aus Sondersprachen (Jargon) und Fachgebieten gesondert markiert.

Als *Sondersprache* oder *Jargon* wird die Redeweise gewisser gesellschaftlicher Gruppen und Berufsstände verstanden. Der Jargon ist durch den Hinweis auf die entsprechenden Gruppen gekennzeichnet; z. B. (kaufmannspr.), (schülerspr.), (jägerspr.) usw.

Im Unterschied zum Jargon gibt es noch die *Fachsprachen*, die durch den Hinweis auf ein Fachgebiet gekennzeichnet sind, z. B. (Arch.) = Architektur, Bauwesen; (Math.) = Mathematik; (Gramm.) = Grammatik; (Jagdsw.) = Jagdwesen usw.

Angaben zur geographischen Verbreitung

Neben stilistisch, sonder- und fachsprachlich markierten gibt es Wörter und Wendungen, die nur in Österreich oder in der Schweiz, im Gebiet eines Dialektes oder einer Landschaft üblich sind. Auch in den beiden Teilen Deutschlands, in der DDR und in der Bundesrepublik, haben sich verschiedene sprachliche Besonderheiten entwickelt, auf die im Wörterbuch jeweils hingewiesen wird.

Die spitze Klammer und die Bedeutungsstellen

Wie oben erwähnt, kann die spitze Klammer entweder hinter dem Stichwort oder hinter einer Bedeutungsstellennummer stehen. Steht eine spitze Klammer direkt hinter dem Stichwort, so gilt ihr Inhalt für den gesamten Artikel, also auch für alle Bedeutungen. Steht die spitze Klammer hinter einer Bedeutungsstellennummer, so gilt ihr Inhalt nur für die darauf folgende Bedeutung (und für deren untergeordnete Bedeutungsstellen). Der Inhalt der direkt hinter dem Stichwort stehenden Klammer wird durch die spitze Klammer in der Bedeutungsstelle entweder eingeschränkt oder erweitert; z. B.:

ver'ges-sen (V. 275/500) 1 jmd.n. od. etwas ~ aus dem Gedächtnis verlieren, sich nicht mehr an jmdn. od. etwas erinnern, nichts mehr von jmdm. od. etwas wissen...
4 (R3) sich ~ unüberlegt sein, einer Ge-

füh/saufwallung nachgeben; wie konnte er sich so weit ~, so etwas tun

'**Fröh-heit** (f.; -, -en) 1 (unz.) das Fröhsein, fröhches Benehmen; er treibt es mit seiner ~ zu weit; die ~ auf die Spitze treiben 2 fröhche Handlung od. Äußerung, Unverschämtheit, Dreistigkeit, Anmaßung; diese ~ lasse ich mir nicht gefallen; das ist eine unerhörte, unglaubliche ~!

Der semantisch relevante Kontext

Nach der spitzen Klammer folgt bei vielen Artikeln der gerade gedruckte semantisch (d. h. für die Bedeutung des Stichwortes) relevante Kontext. Er wird durch eine Phrase ausgedrückt, die die semantische und grammatische Umgebung eines Wortes darstellt.

Bei Verben

Der „semantisch relevante Kontext“ ist die einem bestimmten Verb angepaßte Verbalisierung des Satzmusters (s. o.). Es wird nicht nur der formal-grammatische, sondern auch der semantische Aspekt des Verbs berücksichtigt, d. h., es wird angegeben, welche semantischen Merkmale die Satzglieder haben müssen, damit sie mit dem Verb im Satz verwendet werden dürfen.

In der Phrase wird das unflektierte Stichwort durch eine Tilde (~) ersetzt, das flektierte ausgeschrieben.

Es wurde bei der Bearbeitung versucht, diese Satzglieder so allgemein wie möglich und so speziell wie nötig zu formulieren, d. h., es wurde nach Oberbegriffen als Repräsentanten eines Begriffsfeldes gesucht. Dabei fanden, neben speziellen Oberbegriffen, besonders „jmd.“ = Person od. intelligentes Lebewesen und „etwas“ = unbelebtes, konkretes oder abstraktes Ding Verwendung.

Bei Verben, die nur mit einem sächlichen Subjekt als Handlungsträger sinnvoll verwendet werden können, wurde dies mit der finiten Verbform angegeben; z. B.:

'we-hen (V.) 1 (400) Wind weht *bläst*

Bei allen anderen Wortarten

Im wesentlichen gilt auch hier das, was für die Verben ausgeführt wurde. Jedoch wird hier kein vorgegebenes Satzmuster wiederholt, sondern es werden übliche Redewendungen, Sprichwörter, festgelegte Wendungen u. ä. angegeben; z. B.:

Gold... 1.0.1 es ist nicht alles ~, was glänzt (Sprichw.) oft täuscht der Schein
'**gol-den**... 1.3.1 das ~e Kalb anbieten (fig.; umg.) das Geld zu sehr schätzen

Die Bedeutungserklärung

Sie steht, kursiv gedruckt, hinter der spitzen Klammer oder, wenn vorhanden, hinter dem semantisch relevanten Kontext. Sie enthält die Erklärung der Bedeutung eines Wortes. Ist ein semantisch relevanter Kontext vorhanden, wird er in der Bedeutungserklärung berücksichtigt.

Verweise auf andere Stichwörter

Dieses Wörterbuch enthält ein umfangreiches System von Verweisen, die es dem Benutzer ermöglichen, sich im Wörterbuch zu orientieren. Die Verweise (orthographische Variante, Synonym und Gegensatz) werden im allgemeinen an die Bedeutungserklärung angehängt. Gelten sie jedoch für alle Bedeutungsstellen eines Artikels mit mehreren Bedeutungen, werden sie vorangestellt.

Die orthographische Variante

Verweise auf Wörter, die bei gleicher Bedeutung geringfügig in der Schreibung oder Wortbildung abweichen, sind durch „oV“ gekennzeichnet; z. B.:

'brenz·lig (Adj.) oV *brenzlich*...

Das Synonym

Verweise auf bedeutungsgleiche Wörter sind durch „Sy“ gekennzeichnet; z. B.:

Astro·lo·gie (f.; -; unz.)....; Sy *Sterndeutung*

Der Gegensatz

Verweise auf Wörter, die einen dem Stichwort entgegengesetzten Inhalt haben; z. B.:

Tag... 4...; Ggs *Nacht*

oder sich in einem Merkmal deutlich vom Stichwort unterscheiden; z. B.:

Ast (m.; -(e)s, -e) 1...; Ggs *Zweig* werden durch „Ggs“ gekennzeichnet.

Siehe auch!

(→ a.)

Dieses Zeichen verweist neben „Sy“ und „Ggs“ auf ein Wort, das einen Begriffsbereich vollständig; z. B.:

labil...; Ggs *stabil*; → a. *indifferent*

Weiterhin verweist es auf Redewendungen, in denen das Stichwort enthalten ist; z. B.:

Bahn... 6.2 → a. *recht* (6.0.1), *schief* (1.2)

Siehe!

(→)

Der Verweis mit „→“ wird statt einer Erklärung eingesetzt. Er verweist auf ein Wort, das einen Oberbegriff od. einen parallelen Begriff beinhaltet und unter dem eine Wortgruppe exemplarisch abgehandelt wurde; z. B.:

'ban·gen... 1.1 → *hangen*

Ist bedeutungsgleich mit

(=)

Dieses Zeichen ist der Rückverweis auf ein „oV“ oder „Sy“; z. B.:

Bü·fett...; oV *Buffet*, *Büffet*

Buf·fet... = *Büfett*

Büf·fet... = *Büfett*

Al'ka·li...; Sy *Base*²

'Ba·se²... = *Alkali*

Die Anwendungsbeispiele

Die Anwendungsbeispiele folgen auf die Bedeutungserklärung und/oder die Verweise. Sie sind gerade gedruckt. In ihnen wurden beliebige Möglichkeiten der Anwendung eines Stichwortes ausgewählt, um es so zu illustrieren. Oft wurden auch Sprichwörter und Redensarten aufgenommen, die dann durch Angaben in einer spitzen Klammer als solche gekennzeichnet wurden.

TABELLE DER AUSSPRACHEZEICHEN

Vokale

- [:] der Doppelpunkt bezeichnet die Länge eines Selbstlautes; Selbstlaute ohne Doppelpunkt sind kurz bis halblang zu sprechen
- [a] kurzes a (wie in *kann*)
- [a:] langes a (wie in *Hahn*)
- [æ] sehr offenes, kurzes, dem [a] zuneigendes ä (wie in *Gangway* ['gæŋwe:])
- [ʌ] dumpfes, kurzes a (wie in *Rusk* [rʌsk])
- [ʌ] kurzes, nasaliertes a (wie in *Renan* [rə'næ])
- [ai] Diphthong a + i (wie in *Brei, Laib*)
- [au] Diphthong a + u (wie in *kaum*)
- [e] kurzes, geschlossenes e (wie in *Debauche*)
- [e:] langes, geschlossenes e (wie in *Reh*; auch der englische Diphthong, der exakt wie [ei], e + i, gesprochen wird, wird mit [e:] dargestellt (*Gaitskell* ['ge:tskəl]))
- [ə] kurzes, dumpfes e (wie in *Pinie[-ia]*, *Gebirge*)
- [ɜ:] langes, dumpfes e (wie in *Earl* [ɜ:ɹl])
- [ɛ] kurzes, offenes e (wie in *Fest, Gänse*)
- [ɛ:] langes, offenes e (wie in *Bär*)
- [ei] Diphthong ä + i (wie in portugies. *Eça de Queiros* ['esa dakei'ro:f] und niederl. *Ijmuiden* [ei'mceydən])
- [ɛ̃] nasaliertes e (wie in französisch. *Jardin* [ʒar'dɛ̃])
- [i] kurzes i (wie in *b/in*)
- [i:] langes i (wie in *Wien*)
- [ɔ] kurzes, offenes o (wie in *Roß*)
- [ɔ:] langes, offenes o, ein dem a genähertes o (wie in engl. *Wallstreet* ['wɔ:lstri:t])
- [ɔ̃] offenes, nasales o (wie in *Mont Blanc* [mɔ̃'blɑ̃])

- [ɔi] Diphthong o + i (wie in *Leute*)
- [o] kurzes, geschlossenes o (wie in *Vokativ*)
- [o:] langes, geschlossenes o (wie in *Lohn, Los*)
- [œ] kurzes ö (wie in *Köln*)
- [ø:] langes ö (wie in *Köcher*)
- [ø̃] nasales ö (wie in *Verdun* [vɛr'dœ̃])
- [u] kurzes u (wie in *rund*)
- [u:] langes u (wie in *Gruß*)
- [y] kurzes ü (wie in *Jünger*)
- [y:] langes ü (wie in *führen*)

Konsonanten

- [ç] ch (wie in *ich*)
- [ŋ] ng (wie in *Länge, Bank* [bank])
- [s] stimmloses s (wie in *müssen*)
- [ʃ] stimmloses sch (wie in *Schaf*)
- [ʒ] stimmhafter sch-Laut (wie in *Etag* [e'ta:ʒ])
- [θ] stimmloser Lispellaut (wie in *Firth* [fɜ:θ])
- [ð] stimmhafter Lispellaut (wie in *Galsworthy* ['gɔ:lzwɜ:ði])
- [ʈ] hartes polnisches t (wie in *Zloty*)
- [v] w (wie in *Wasser*)
- [w] mit stark vorgewölbten Lippen gesprochenes englisches w (wie in *Wells* [welz])
- [x] ch (wie in *machen*)
- [z] stimmhaftes s (wie in *Weise*)

Buchstaben, die zwei Laute wiedergeben, werden in der Lautschrift durch zwei Zeichen dargestellt, z.B.

- [ts] wie z in *reizen* ['raitseɪn]
- [ks] wie x in *Hexe* ['heksə]

TABELLEN ZUR FORMENBILDUNG UND SYNTAX

Deklination der Nomen und Pronomen

Adjektivische Deklination des Substantivs

	Sing.	Pl.
1 Maskulinum		
<i>gemischt</i>		
Nom.	Abgeordneter	Abgeordnete
Gen.	Abgeordneten	Abgeordneter
Dat.	Abgeordnetem	Abgeordneten
Akk.	Abgeordneten	Abgeordnete
<i>schwach</i>		
Nom.	der Abgeordnete	die Abgeordneten
Gen.	des Abgeordneten	der Abgeordneten
Dat.	dem Abgeordneten	den Abgeordneten
Akk.	den Abgeordneten	die Abgeordneten
2 Femininum		
<i>gemischt</i>		
Nom.	Illustrierte	Illustrierte
Gen.	Illustrierter	Illustrierter
Dat.	Illustrierter	Illustrierten
Akk.	Illustrierte	Illustrierte
<i>schwach</i>		
Nom.	die Illustrierte	die Illustrierten
Gen.	der Illustrierten	der Illustrierten
Dat.	der Illustrierten	den Illustrierten
Akk.	die Illustrierte	die Illustrierten
3 Neutrum		
<i>gemischt</i>		
Nom.	Geräuchertes	Isomere
Gen.	Geräucherten	Isomerer
Dat.	Geräuchertem	Isomeren
Akk.	Geräuchertes	Isomere
<i>schwach</i>		
Nom.	das Geräucherte	die Isomeren
Gen.	des Geräucherten	der Isomeren
Dat.	dem Geräucherten	den Isomeren
Akk.	das Geräucherte	die Isomeren

Deklination des unbestimmten Artikels und der Possessivpronomen

4 Bei folgendem Substantiv	Mask.	Fem.	Neutr.	Pl.
Nom.	ein	eine	ein	(entfällt)
Gen.	mein	meine	mein	meine
	eines	einer	eines	(entfällt)
	meines	meiner	meines	meiner
Dat.	einem	einer	einem	(entfällt)
	meinem	meiner	meinem	meinen
Akk.	einen	eine	ein	(entfällt)
	meinen	meine	mein	meine

Besonderheiten

Bei *unser* und *euere* kann vor den Endungen *-e* und *-er* das *e* wegfallen: *unsre, eurer*.

Bei den Endungen *-es, -em, -en* kann alternativ das *e* der Endung wegfallen: *unsers, unse-
res, euerm, eurem, unsern, unseren*

Wie ein Adjektiv schwach dekliniert werden die Possessivpronomen bei vorangehendem Artikel (vgl. Tab. Ziff. 10)

Wem gehört das Buch? Es ist das *meine*.

Nicht oder stark dekliniert (vgl. Ziff. 10) wird das allein stehende Possessivpronomen nach der Kopula:

Wem gehört das Buch? Es ist *mein* (od.) *mein(e)s*.

Deklination des bestimmten Artikels

5	Mask.	Fem.	Neutr.	Pl.
Nom.	der	die	das	die
Gen.	des	der	des	der
Dat.	dem	der	dem	den
Akk.	den	die	das	die

Deklination des Demonstrativpronomens

6 *einfach*

	Mask.	Fem.	Neutr.	Pl.
Nom.	dieser	diese	dies(es)	diese
Gen.	dieses	dieser	dieses	dieser
Dat.	diesem	dieser	diesem	diesen
Akk.	diesen	diese	dies(es)	diese

zusammengesetzt

	Mask.	Fem.	Neutr.	Pl.
Nom.	derjenige	diejenige	dasjenige	diejenige
Gen.	desjenigen	derjenigen	desjenigen	derjenigen
Dat.	demjenigen	derjenigen	demjenigen	denjenigen
Akk.	denjenigen	diejenige	dasjenige	diejenige

**Deklination der Substantive, die Mengen (Zähl-
u. a. Maße, Gewichte und Währungseinheiten) bezeichnen**

- 7 a) Das Substantiv wird im Singular dekliniert, z. B.
wegen eines Pfennigs od. wegen einem Pfennig
wegen eines Pfundes od. einem Pfund Sterling
Ein darauffolgendes Substantiv, das die Substanz der bezeichneten Menge angibt, steht im Nominativ, veraltet auch im Genetiv, z. B.
mit einem Stück Zucker (Zuckers)
der Inhalt eines Glases Wasser
- b) Feminina u. a. Wörter mit der Endung *-e* im Nominativ Singular bilden immer die Form des Plurals, z. B.
20 Tonnen; einige Tonnen Stahl
- c) Maskulina und Neutra, die stark dekliniert im Genetiv Singular auf *-(e)s*, im Nominativ Plural auf *-e* enden, sowie Feminina, die nicht auf *-e* enden, bilden keinen Plural, z. B.
wegen zwei Mark
mit drei Lot Butter
fünf Schock Tomaten
- d) Maskulina und Neutra, die stark dekliniert werden und deren Formen von Nominativ Singular und Nominativ Plural identisch sind (mit der Endung *-er* oder *-el* im Nominativ Singular) zeigen schwankenden Gebrauch des Dativs im Plural, z. B.

Tabellen 10

- eine Strecke von zwölf Meter(n)
ein Grundstück von zehn Ar(en) Ackerland
- e) Maskulina und Neutra, die Gegenstände - z. B. Behältnisse - bezeichnen, welche als Maßangaben dienen, zeigen schwankenden Gebrauch in den Formen des Plurals: die Flexionsendung wird angegeben, wenn es sich darum handelt, eine Zahl von einzelnen Gegenständen zu bezeichnen, z. B.
Es standen zwei Gläser Bier da.
Elf Fässer mit Wein wurden abgeladen.
Die Flexionsendung des Plurals fällt weg, wenn der wesentliche Gehalt einer Mitteilung die Angabe eines Maßes oder einer Menge ist:
Bitte zwei Glas Wein!
Liefere Sie 40 Faß Bier!
- f) Währungs- und Maßeinheiten usw. aus fremden Sprachen bilden den Plural wie in der Sprache, aus der sie stammen; ein -s im Plural wird im Deutschen wahlweise angefügt, z.B.
20 Cent(s)
12 Inch(es)
17 Centavo(s)
6000 Lire (Singular: Lira)
500 Barre(s) Öl

Deklination der Adjektive und unbestimmten Pronomen

	Sing.	Pl.
10 Maskulinum		
<i>stark</i>		
Nom.	kalter Regen	schöne Tage
Gen.	kalten Regens	schöner Tage
Dat.	kaltem Regen	schönen Tagen
Akk.	kalten Regen	schöne Tage
<i>schwach</i>		
Nom.	der schöne Tag	die schönen Tage
Gen.	des schönen Tages	der schönen Tage
Dat.	dem schönen Tag	den schönen Tagen
Akk.	den schönen Tag	die schönen Tage
Femininum		
<i>stark</i>		
Nom.	helle Nacht	helle Nächte
Gen.	heller Nacht	heller Nächte
Dat.	heller Nacht	hellen Nächten
Akk.	helle Nacht	helle Nächte
<i>schwach</i>		
Nom.	die helle Nacht	die hellen Nächte
Gen.	der hellen Nacht	der hellen Nächte
Dat.	der hellen Nacht	den hellen Nächten
Akk.	die helle Nacht	die hellen Nächte
Neutrum		
<i>stark</i>		
Nom.	rotes Heft	rote Hefte
Gen.	roten Hefies	roter Hefte
Dat.	rotem Heft	roten Heften
Akk.	rotes Heft	rote Hefte
<i>schwach</i>		
Nom.	das rote Heft	die roten Hefte
Gen.	des roten Hefies	der roten Hefte
Dat.	dem roten Heft	den roten Heften
Akk.	das rote Heft	die roten Hefte